



DOKUMENTATION SDG-TAG 2017

## DAS KÖLN, DAS WIR WOLLEN

Freitag, 30. Juni 2017, Großes Forum der Alten Feuerwache Köln

In Kooperation mit



BÜNDNIS KOMMUNALE  
NACHHALTIGKEIT KÖLN

Mit freundlicher Unterstützung der



STIFTUNG UMWELT  
UND ENTWICKLUNG  
NORDRHEIN-WESTFALEN

# INHALTSVERZEICHNIS

Prolog .....	4
Das Köln, das wir wollen .....	6
Tagesablauf .....	7
Vortrag: Nachhaltige Entwicklung in der Stadt Köln .....	8
Vortrag: Integrität und Komplexität der Agenda 2030 und deren Übertragung auf Kommunen .....	9
ProAction Café: Das Köln, das wir wollen .....	11
ProAction Café: Öffentlicher Raum .....	12
ProAction Café: Vernetzung .....	14
ProAction Café: Gesellschaftliche Teilhabe .....	16
ProAction Café: Nachhaltige Lebensstile .....	18
ProAction Café: Öffentliche Gelder .....	20
Epilog .....	22



# PROLOG

Am 30. Juni 2017 trafen sich rund 30 Vertreter\*innen unterschiedlicher zivilgesellschaftlicher Organisationen in der Alten Feuerwache im Kölner Agnesviertel, um gemeinsam über „Das Köln, das wir wollen“ zu visionieren. Die Veranstaltung wurde vom Allerweltshaus Köln e. V. für das Bündnis kommunale Nachhaltigkeit Köln und weitere geladene Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft durchgeführt und von der Stiftung Umwelt und Entwicklung in Nordrhein-Westfalen über das Projekt „Köln: global – nachhaltig“ gefördert.

Mit dem ersten von mindestens zwei SDG-Tagen wollten die Veranstalterinnen jenen **Raum für Information und Diskussion** bieten, der sonst aufgrund finanzieller und personeller Ressourcenknappheit viel zu oft fehlt. Kommunales Engagement für eine gerechtere und nachhaltigere Welt, lokal wie global, findet vor allem in Form von Ehrenämtern statt und auch viele der Hauptamtlichen arbeiten immer am Rande ihrer Kapazitätsgrenzen.

Umso wertvoller sind Räume, in denen Diskussionen vielleicht nicht bis zu ihrem natürlichen Ende geführt werden können, aber eben auch nicht auf das absolute Minimum beschränkt werden müssen.

Der SDG-Tag 2017 war ein gelungener Versuch, einen solchen Raum anzubieten und die Veranstalterinnen freuen sich sehr über die rege Beteiligung und das große Interesse an der Veranstaltung. Im nächsten Jahr wird es auf jeden Fall wieder einen SDG-Tag geben – Ideen und Anregungen für das konkrete Format werden gerne entgegen genommen:

**[koelnglobalnachhaltig@allerweltshaus.de](mailto:koelnglobalnachhaltig@allerweltshaus.de)**

Die Veranstaltung unter dem Titel „Das Köln, das wir wollen“ zielte auf die Ausarbeitung einer ersten Vision für ein global nachhaltiges Köln in 2030 seitens der Zivilgesellschaft ab. Diese ist gedacht als Ergänzung zu den Visions- und Leitbildprozessen, die derzeit im Rahmen der Reformprozesse bei der Stadtverwaltung durchgeführt werden (Bürger\*innenbeteiligung, Verwaltungsreform, Perspektive 2030). Diese Reformprozesse betrachtet das Bündnis kommunale Nachhaltigkeit Köln als politisches Möglichkeitsfenster, um seitens der Zivilgesellschaft die künftige Entwicklung unserer Stadt stärker mitzuprägen.

Leider sind trotz des bereits laufenden Prozesses und des signalisierten Willens seitens unserer Oberbürgermeisterin, die Bürger\*innen und die Zivilgesellschaft stärker einzubeziehen, die Mitentscheidungsmöglichkeiten noch immer sehr gering. Umso wichtiger ist es, dass wir uns als Zivilgesellschaft inhaltlich positionieren und als Bündnis stark aufstellen.



# DAS KÖLN, DAS WIR WOLLEN

## **Wir möchten alle in einem global nachhaltigen Köln leben, aber wie genau sieht dieses Köln denn eigentlich aus?**

Orientierungshilfe gibt dabei die neue Entwicklungsagenda der Vereinten Nationen, die Agenda 2030. Mit ihr haben sich alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen einen neuen Kompass für nachhaltige Entwicklung gegeben. In 17 Sustainable Development Goals (SDGs) wird dem Begriff eine neue, umfassende Bedeutung verliehen. Dabei sind die Ziele einerseits universell gültig, müssen andererseits jedoch vor dem Hintergrund lokaler Umstände ausbuchstabiert werden. Und als wäre dies noch nicht der Herausforderungen genug, erhebt die Agenda gleichzeitig den Anspruch, dass alle Ziele integriert betrachtet werden müssen. Das heißt, wer nachhaltige Entwicklung vorantreiben möchte kann sich zwar auf bestimmte Bereiche konzentrieren, darf aber niemals die anderen Ziele aus dem Blick verlieren.

Wir sehen uns also einer doppelten Herausforderung gegenüber: **Die 17 SDGs müssen zum einen für Köln anwendbar gemacht werden.** Das beinhaltet immer auch, dass bestimmte Ziele als besonders wichtig, bestimmte Herausforderungen als besonders dringlich identifiziert werden müssen. Gleichzeitig muss die **Integrität der 17 SDGs** erhalten bleiben, es darf nicht zu einer einseitigen Bearbeitung von einzelnen Zielen kommen, während andere Ziele völlig vernachlässigt werden. Bei genauer Betrachtung der SDGs wird ebenso schnell deutlich, dass einige Ziele viel Interpretationsspielraum zulassen und andere sehr deutlich und klar definiert sind. Vor allem ist die Agenda 2030 nicht ohne inhärente Konflikte: Ist ein erfolgreicher Klimaschutz (SDG 13) wirklich mit beständigem Wirtschaftswachstum (SDG 8) vereinbar? Können wir eines der wichtigsten Prinzipien, niemanden zurück zu

lassen (#leavenoonebehind) wirklich realisieren, wenn viele marginalisierte und diskriminierte Bevölkerungsgruppen immer nur am Rande Erwähnung finden?

Unser erster SDG-Tag orientierte sich daher an der Idee des ‚future search‘, bei der im **Rückgriff auf die Vergangenheit** und dem **Bewusstsein für die Gegenwart** an der **Gestaltung der Zukunft** gearbeitet wird.

Die Veranstaltung wurde daher eingeleitet durch einen Vortrag von Dr. Ludwig Arentz, dessen Biografie eng verwoben ist mit der ökologisch nachhaltigen Entwicklung unserer Stadt. Dr. Ludwig Arentz warf einen Blick auf die **Meilensteine der nachhaltigen Entwicklung** auf globaler und nationaler bzw. Landesebene und setzte sie mit den Entwicklungen in Köln in Verbindung.

Nach diesem Vortrag sprach Sebastian Eichhorn von der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V. (LAG 21 NRW) über die Agenda 2030 und das Projekt „Global nachhaltige Kommunen in NRW“, in dem die Stadt Köln Modellstadt ist. Sein Vortrag gab einen **Einblick in die Agenda 2030 und ihre 17 Ziele global nachhaltiger Entwicklung.**

Im Anschluss fanden sich die Teilnehmenden in Form eines **ProAction Cafés**, einer Abwandlung der klassischen World-Cafés, zusammen, um an fünf gemeinsam identifizierten Herausforderungen für die Stadt Köln zu arbeiten und Ideen für eine nachhaltigere Zukunft zu sammeln. Die Ergebnisse dieser Diskussionen wurden durch ein Graphic Recording in einem Visionbild zusammengetragen.



## TAGESABLAUF

- 13.30 Uhr Begrüßung und Eröffnung
- 13.45 Uhr Rückblick: **Nachhaltige Entwicklung in der Stadt Köln**  
Dr. Ludwig Arentz,  
Koordinierungsgruppe des Bündnisses und Bürgerstiftung Köln
- 14.30 Uhr **Integrität und Komplexität der Agenda 2030 und deren Übertragung auf Kommunen**  
Sebastian Eichhorn, LAG 21
- 15.30 Uhr Kaffeepause \*
- 16.00 Uhr Kurze Einführung der Idee des future search
- 16.30 Uhr **ProAction Café: Das Köln, das wir wollen**  
Gruppenarbeit zur Integration von Zielen in zwei Phasen
- 19.00 Uhr Kurze Pause
- 19.15 Uhr Zusammenführung und Ausblick
- 20.00 Uhr Informelles get-together und Abendsnack
- 21.00 Uhr **Vorhang auf für die Vision Köln 2030**  
Michaela Ruhfus, Kommunikationslotsen
- bis 21.30 Uhr Ausklang

\* Für Berufstätige, die vor 15.30 Uhr verhindert waren, gab es die Möglichkeit nach der Kaffeepause einzusteigen.



VORTRAG:

## NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IN DER STADT KÖLN

DR. LUDWIG ARENTZ | KOORDINIERUNGSGRUPPE  
DES BÜNDNISSES UND BÜRGERSTIFTUNG KÖLN

Dr. Ludwig Arentz gab den Teilnehmenden einen umfassenden Rückblick auf die nachhaltige Entwicklung Kölns. Dabei spannte er einen großen Rahmen zwischen den Entwicklungen auf der internationalen Ebene einerseits und seiner persönlichen Biografie andererseits innerhalb dessen er die lokalen Gegebenheiten und Prozesse verortete. Die Entwicklung Kölns hatte er jahrzehntelang zunächst aus der Position des Wissenschaftlers heraus und später in seiner Rolle als Abteilungsleiter im Umweltamt begleitet.

Sein Vortrag beinhaltete die wichtigsten Meilensteine nachhaltiger Entwicklung, beginnend bei der Gründung des Club of Rome und der '68er-Bewegung über das Umweltprogramm der Stadt Köln 1984 bis hin zur Verabschiedung der Agenda 2030 im Jahre 2015.

Dr. Ludwig Arentz fokussierte sich dabei, aufgrund seiner Expertise, auf umweltrelevante Aspekte.

Eine vier Meter lange Visualisierung machte die Verknüpfung zwischen der internationalen, der nationalen und der kommunalen Ebene deutlich.

Zeitstrahl des Vortrags online unter:

→ [koelnglobalnachhaltig.de/downloads/](https://koelnglobalnachhaltig.de/downloads/)



VORTRAG:

# INTEGRITÄT UND KOMPLEXITÄT DER AGENDA 2030 UND DEREN ÜBERTRAGUNG AUF KOMMUNEN

SEBASTIAN EICHHORN | LAG 21 NRW

Sebastian Eichhorn gab den Teilnehmenden einen einführenden Überblick über die Agenda 2030, ihre inhärente Logik und die 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung.

Er machte deutlich, dass die Umsetzung der Agenda 2030 nur in geteilter Verantwortung gelingen kann. Folgende Ebenen sind dabei von tragender Bedeutung:

- „In der Kommune für die Kommune“  
u.a. durch eine nachhaltige Infrastruktur (SDG 11) oder das Senken des Armutsrisikos (SDG 1)
- „In der Kommune für die Welt“,  
u.a. durch fairen Handel (SDG 1 und SDG 12)
- „In anderen Ländern und durch andere Länder“ durch die Stärkung globaler Partnerschaften (SDG 17)

Außerdem gab er den Teilnehmenden einen Einblick in das Projekt „Global nachhaltige Kommunen in NRW“ (GNK NRW), in dem auch die Stadt Köln eine von 16 Modellstädten ist.

Präsentationsfolien online unter:

→ [koelnglobalnachhaltig.de/downloads/](https://koelnglobalnachhaltig.de/downloads/)





## PROACTION CAFÉ: DAS KÖLN, DAS WIR WOLLEN

Zu Beginn des zweiten Blocks der Veranstaltung wählten alle Teilnehmenden gemeinsam die Themen und Herausforderungen aus, die aus ihrer Sicht in Zukunft besonders wichtig sind. Dabei war die Vorgabe, sich auf insgesamt fünf Herausforderungen zu einigen und Moderator\*innen für die jeweiligen Thementische zu bestimmen. Die fünf identifizierten Themenbereiche waren:

- Öffentlicher Raum (inkl. Mobilität, Freiraum und lebenswerte Plätze)
- Vernetzung und ‚aktiv werden‘
- Gesellschaftliche Teilhabe, ‚Demokratie leben‘ und Bildungslandschaften
- Umgang mit öffentlichen Geldern
- Nachhaltiger Lebensstil, nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion

Nach der Festlegung der Themenbereiche, wurden diese in drei Runden mit wechselnder Zusammensetzung unter folgenden aufeinander aufbauenden Fragenstellungen diskutiert:

1. Warum ist diese Herausforderung gerade für Köln besonders wichtig? Welche Potenziale gibt es in Köln und welche hemmenden Faktoren? Und warum ist das so?
2. Welche Überschneidungen mit anderen Themenbereichen ergeben sich? Wo sind Synergien, wo Konfliktpotenziale? Was können die ‚Themen‘ untereinander und voneinander lernen?
3. Wie sieht ein global nachhaltiges Köln in 2030 aus, wenn wir von einer ‚perfekten Welt‘ ausgehen? Es mangelt also nicht an Zeit, Geld, know-how oder politischem Willen.

# PROACTION CAFÉ: ÖFFENTLICHER RAUM

GABI LINDE | AGORA KÖLN

Am Thementisch „Öffentlicher Raum“ wurden die Bedürfnisse der Teilnehmenden und die wahrgenommenen Bedürfnisse der Kölner\*innen an die Bereitstellung und Gestaltung von unkommerziellen **In- und Outdoor-Räumen** diskutiert. Herausragendes Kennzeichen eines öffentlichen Raumes ist der freie Zugang für alle und (potenzielle) Multifunktionalität. Prinzipiell ist jede Straße, jeder Bürgersteig, jeder Platz und jeder Park öffentlicher Outdoor-Raum, **von dessen Nutzung niemand ausgeschlossen werden kann.**

Öffentliche Räume prägen maßgeblich die Atmosphäre in Städten. Je nach Gestaltung und Nutzung können sie

1. sich zu Angsträumen oder angstfreien Räumen entwickeln,
2. zum Aufenthalt einladen oder zum schnellen Überqueren auffordern.

Es lässt sich beobachten, dass sich die Nutzungsansprüche an öffentliche Räume in Köln in den letzten Jahrzehnten spürbar verändert haben und oftmals Konfliktpotenzial bergen: Die Auslegung der Verkehrsinfrastruktur auf das Auto gerät immer mehr in Kritik und die Versiegelung von Freiflächen wird immer öfter von Protesten begleitet, um nur zwei Beispiele zu nennen. Öffentliche Plätze, die eine besondere Aufenthaltsqualität haben, werden auch von den Bürger\*innen anderer Veedel ausgiebig genutzt, was ebenfalls zu Konflikten führen kann. Insgesamt steigt jedoch das Bedürfnis nach **Nachbarschaft** und Veedels- bzw. Quartiersräumen beobachtbar an, denn sie sind Raum für sozialen Austausch, für ein lebendiges Miteinander und mitunter sogar für soziale Experimente.

Die **Qualität des öffentlichen Raums in Köln ist insgesamt sehr unterschiedlich** ausgeprägt: Während einige Viertel sowohl attraktive und multifunktionale In- als auch Outdoor-Räume bieten, fehlen in anderen Vierteln attraktive öffentliche Räume.

## VISIONEN, BEDARFE UND FORDERUNGEN

Basierend auf dieser Diagnose entwickelte der Thementisch eine Vielzahl von Ideen und Visionen für das Köln, das wir wollen:

- Köln hat 2030 eine **Vielzahl von attraktiven und multifunktionalen öffentlichen Räumen, diese sollen ohne Konsumzwang zugänglich sein.** Neben Aktivitäten und gegenseitigem Austausch sollten sie auch Stille zulassen können. Attraktiv sind vor allem solche Plätze, die in unterschiedlicher Funktion von mehreren Gruppen genutzt werden können, z.B. morgens von Eltern / Alleinerziehenden mit Kind, abends Nähkreis (indoor) oder Boulegruppe (outdoor).
- Für die Etablierung weiterer unkommerzieller Indoor-Räume bedarf es, insbesondere vor dem Hintergrund des steigenden Siedlungsdrucks, pragmatische **Zwischennutzungslösungen** für Leerstände und einen **Leerstandsanzeiger.**
- Die Gestaltung öffentlicher Outdoor-Räume wird unter umfassender **Beteiligung** der Bürger\*innen durchgeführt und verbindet den Aufenthalt im Freien mit **Naturerfahrung und Nachhaltigkeit.**





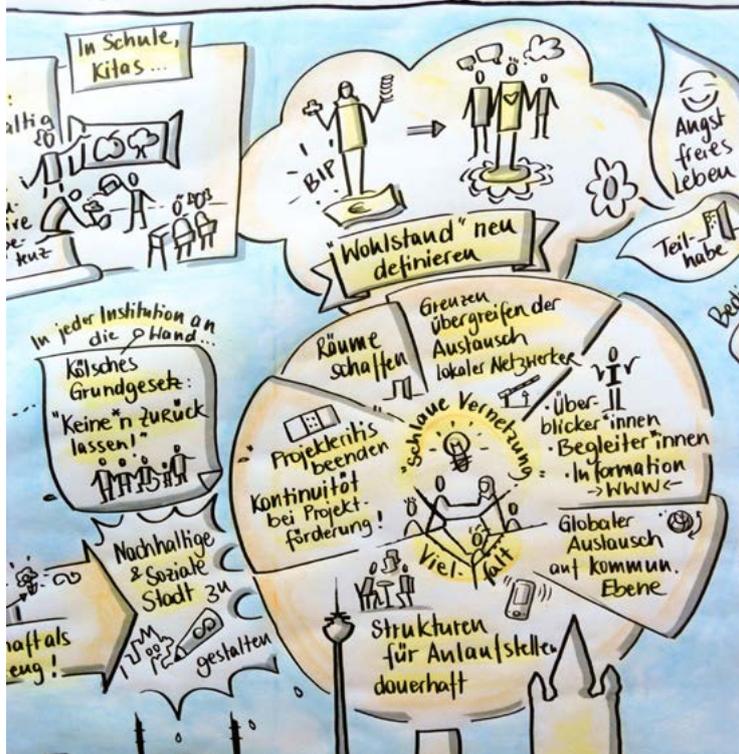
## PROACTION CAFÉ: **VERNETZUNG**

ANNE GEBLER-WALKENBACH | ALLERWELTSHAUS KÖLN

Am Thementisch „Vernetzung“ wurde zunächst einmal eine recht problematische Diagnose für die zivilgesellschaftliche Arbeit gestellt:

1. Vernetzung ist mehr als sinnvoll, aber immer auch ein zusätzlicher Aufwand
2. in Köln passiert sehr viel zur selben Zeit, sodass sich dadurch schnell Doppelstrukturen entwickeln können und der Überblick nur schwer zu behalten ist
3. für Vernetzung fehlt es oftmals an bezahlbarem Raum und personellen Ressourcen

Der Bedarf an „schlauer“ Vernetzung ist entsprechend immens, nicht zuletzt in einer Millionenstadt wie Köln. Eine solche schlaue Vernetzung, das zeigten die Diskussionen am Thementisch, ist von folgenden Eigenschaften geprägt: Sie ist gleichermaßen **inklusiv wie effizient**, lässt **Vielfalt** zu und erfordert **Kontinuität**. Eine solche Vernetzung, die sich **kreativer Methoden** bedient, wird als **Schlüssel zur Wirksamkeit** betrachtet.



## VISIONEN, BEDARFE UND FORDERUNGEN

- In Köln sollte es städtisch finanzierte „Überblicker\*innen“ und „Begleiter\*innen“ geben, die eine solche Vernetzung effizienz, kreativ und inklusiv gestalten bzw. unterstützen.
- Zudem bedarf es eines grenzüberschreitenden Austausch lokaler Akteure und Netzwerke. Im Sinne des SDG 17 sollte auch die globale Vernetzung lokaler Akteure gefördert werden.

## VERNETZUNG IM KONTEXT DER SDGs

Vernetzung als Thema findet sich auf den ersten Blick nicht unmittelbar in den 17 Zielen wieder, denn auch **SDG 17** konzentriert sich stärker auf Kooperation im globalen Maßstab als auf der lokalen Ebene. Allerdings ist schlaue Vernetzung der Zivilgesellschaft eine politische Grundbedingung für effektive Lobbyarbeit, wie die Erfahrung lehrt. Deshalb betrachten wir **schlaue Vernetzung als Voraussetzung** für die Umsetzung aller Ziele, allen voran SDG 11, SDG 16 und – im weitestens Sinne – SDG 5.





## PROACTION CAFÉ: **GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE**

XENIA KUHN | BÜRGERZENTRUM EHRENFELD

„Gesellschaftliche Teilhabe“ ist die Voraussetzung für eine gelebte Demokratie, das wurde am gleichnamigen Thematisch sehr schnell deutlich. Gesellschaftliche Teilhabe, so ist es in diversen Studien nachzulesen, hängt dabei leider immer noch von der Höhe des Bildungsgrades ab. Die beiden Faktoren Demokratieverständnis und Bildungsgrad bedingen also den Grad der gesellschaftlichen Teilhabe. An diesem Tisch wurden zwei Probleme für Köln besonders hervorgehoben:

- Für effektive gesellschaftliche Teilhabe fehlt der **Raum**
- Für effektive gesellschaftliche Teilhabe fehlt es an **finanziellen Ressourcen**, die zur Förderung von Synergieeffekten und Koordination genutzt werden können.

Daraus leitet sich ein Bedarf nach Förderung einerseits und nach inklusiven Räumen andererseits ab: **„Leave no one behind – Niemanden zurücklassen“** ist einer der Leitgedanken der Agenda 2030 und sollte als solcher auch Teil des Leitbildes der Kölner Stadtentwicklung werden.

### **VISIONEN, BEDARFE UND FORDERUNGEN**

- Die Stadt Köln unterstützt und sorgt für eine **herkunftsunabhängige Chancengleichheit und die Durchlässigkeit im Bildungssystem**.
- Menschen mit **erhöhtem Förderbedarf** erhalten diesen seitens der Stadt (z. B. Geflüchtete).
- **Demokratielerziehung** (Kultur „Des sich Einbringens“ und eines „Leave no one behind“ beginnt bereits im Kindergarten



- und zieht sich durch alle Bildungsbereiche und -stufen. Ein konkreter Vorschlag ist die Entwicklung eines ergänzenden „**Kölschen Lehrplans**“, der sich gesellschaftlichen Themen widmet.
- Es werden (bezahlte und unbefristete) **Anlaufstellen** geschaffen, (Sozialarbeiter\*innen, Dolmetscher\*innen, Sonderpädagog\*innen), die Menschen im Bildungssystem begleiten und eine **Beteiligungskultur** auch in Milieus etablieren, wo diese bisher wenig gelebt wurde.
- Mit einer stärkeren Förderung von sozialen, interkulturellen und Bürgerzentren sorgt die Stadt für **Gemeinschafts- und Solidarräume**, in denen Menschen sich treffen, organisieren und Bürger\*innenbeteiligung gestalten können.
- Eine entsprechende **Grundsicherung** aller Menschen könnte die Basis für solch ein Engagement aller sein.

## GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE IM KONTEXT DER SDGs

Hochwertige Bildung (**SDG 4**), so die Diagnose dieses Thementisches, ist grundlegende Voraussetzung für gelebte Demokratie. Gleichzeitig bedarf es aber auch starker Institutionen (**SDG 16**) und einer Reduktion von Ungleichheit im Allgemeinen (SDG 5 und SDG 10). Nur so kann eine friedliche, gerechte, nachhaltige und inklusive Stadtentwicklung Kölns garantiert werden (SDG 11).



# PROACTION CAFÉ: NACHHALTIGE LEBENSSTILE

OLGA WITT | TANTE OLGA

Am Thementisch „Nachhaltige Lebensstile“, der sich vor allem mit Fragen des nachhaltigen Konsums und der nachhaltigen Produktion auseinandersetzte, wurden drei Hauptprobleme bei der Umsetzung nachhaltiger Lebensstile identifiziert:

1. ein Bewusstseinsdefizit,
2. ein Wissensdefizit und
3. ein Handlungsdefizit.

Mit Blick auf die kommunale Ebene wurde vor allem eine fehlende Vorbildfunktion der Stadt(-verwaltung) und die geltende Prioritätensetzung diskutiert. Leider steht bis heute die Wirtschaftlichkeit und das ökonomische Wachstum an oberster Stelle – in unserem Wirtschafts- und Gesellschaftssystem wie auch bei der städtischen Politik. Die Stadt hat aber die Pflicht als Vorbild zu agieren sowie entsprechende Verhaltensangebote und Anreize (z. B. in der lokalen Mobilität) für nachhaltiges Leben bereit zu stellen.

Anstelle von Wirtschaftswachstum muss **Lebensqualität**, im Sinne eines „angstfreien Lebens“ unter Deckung der **Grundbedürfnisse** und mit Zeit für **Kreativität**, Richtschnur politischen Handelns sein. Entwicklung soll im Einklang mit der Natur und Wirtschaft als Werkzeug und nicht als Selbstzweck fungieren.

Um dies zu erreichen bedarf es zwar einerseits einer Systemveränderung auf globaler Ebene, aber auch auf lokaler Ebene können unterschiedliche Maßnahmen bereits viel Wirkung zeigen.

## VISIONEN, BEDARFE UND FORDERUNGEN

- Nachhaltigkeit muss in der **schulischen Grundbildung** stattfinden, dabei muss ein kontinuierlicher Roter Faden durch die komplette Schullaufbahn gezogen werden. Ein eigenes Schulfach ist hierfür zu etablieren. Gerade um das Bewusstsein beizubehalten, ist die ständige Konfrontation mit den Auswirkungen unseres Handelns notwendig. Natürlich auf einer Ebene, die dem Alter und der Entwicklung des Kindes entspricht und es nicht überfordert.
- Es bedarf verbesserter und strategischer **Kommunikation** zum Thema Nachhaltigkeit, auch seitens der Kommune.
- Ebenso muss die Kommune die **notwendige Infrastruktur** aufbauen, um damit Hürden für nachhaltige Lebensstile zu senken und nachhaltiges Verhalten zu fördern.
- Es bedarf evtl. **Vorbildern**; die Oberbürgermeisterin könnte ein solches prominentes Vorbild sein. Vor allem müssen Wissens- und Bewusstseinslücken bei den Personen, die einen Vorbildcharakter ausüben sollen, geschlossen werden.



## NACHHALTIGE LEBENSSTILE IM KONTEXT DER SDGs

Nachhaltige Lebensstile, nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion – dies betrifft auf den ersten Blick vor allem **SDG 12**.

Aber wenn man die Diskussionen der Teilnehmenden genauer betrachtet, so zeigen sich Querbeziehungen zu einer Vielzahl von SDGs: Keine Armut, kein Hunger, eine gute Gesundheitsversorgung, der Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen und zu hochwertiger Bildung. Dies alles sind Grundbedürfnisse, die wir durch unseren Konsum stillen. Und es sind vor allem unsere Konsummuster, die uns über globale Produktionsketten mit

Menschen auf der gesamten Welt verbinden.

Mit anderen Worten: Für nachhaltige Lebensstile müssen wir zwingend über den Tellerrand schauen und die (globalen) Produktions- und Arbeitsbedingungen, sowie deren Umweltauswirkungen, kritisch betrachten.

Gleichzeitig gehört zu einem nachhaltigen Lebensstil ebenfalls der Zugang zu „sauberer“ Energie und die Nutzung energieeffizienter Technologie. Eine nachhaltige Stadt bietet ihren Bürger\*innen entsprechende Verhaltensangebote und -anreize.





## PROACTION CAFÉ: ÖFFENTLICHE GELDER

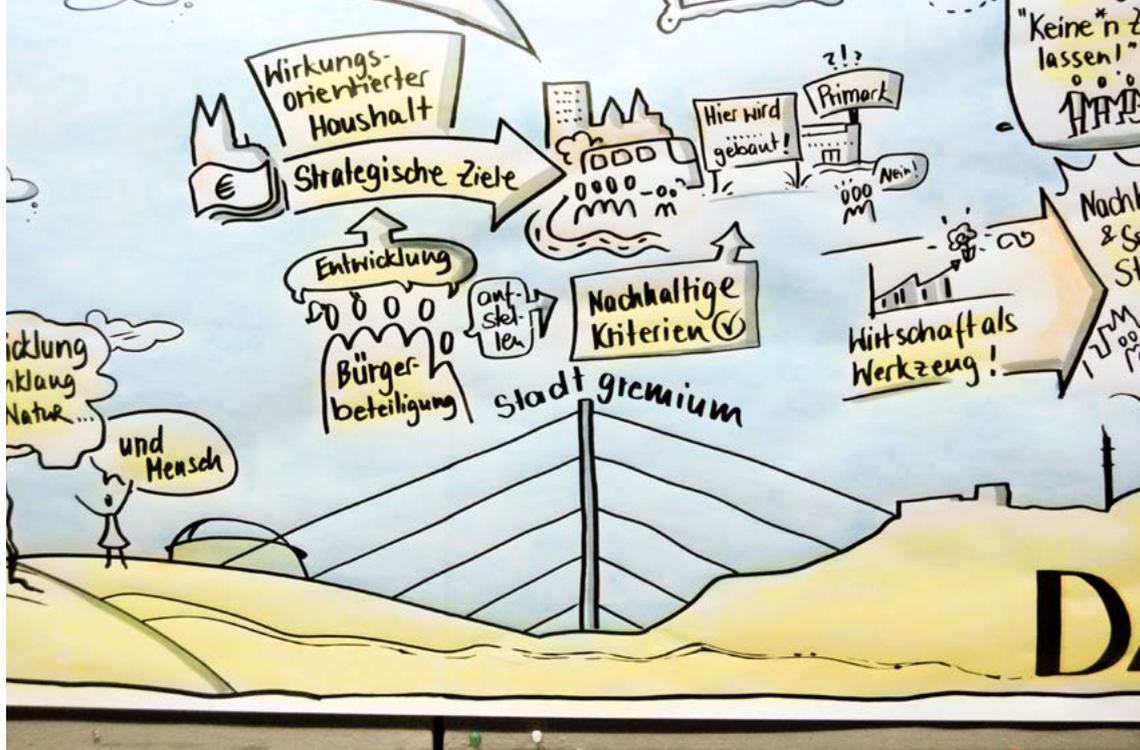
SABRINA CALI | ALLERWELTSHAUS KÖLN

Die Diskussion um das Thema „Öffentliche Gelder“ machte schnell deutlich, dass es in Köln an der Akzeptanz des wirkungsorientierten Haushaltes fehlt. Dieser sollte nach **strategischen Zielformulierungen** aufgestellt werden. Ebenso wurde festgehalten, dass die Budgets innerhalb der Stadtverwaltung sehr starr festgelegt sind und diese somit nicht dezernatsübergreifend ausgegeben werden können.

Die Diskussion zeigte ebenso auf, dass die Herausforderungen im Bereich „Öffentliche Gelder“ insbesondere bei den **Vergabekriterien** liegt, welche sich derzeit nur schwer mit den Zielen der Nachhaltigkeit vereinbaren lassen. Der Zuschlag bei Ausschreibungen geht an den günstigsten Anbieter, andere Kriterien (bspw. ökologische oder soziale) werden bei der Vergabe nachrangig oder gar nicht beachtet.

### VISIONEN, BEDARFE UND FORDERUNGEN

- Die Akzeptanz eines **wirkungsorientierten Haushaltes** durch die Stadtverwaltung, welcher auf Grundlage strategischer Ziele aufgestellt wird. Diese sollten sich an der Agenda 2030 und den SDGs orientieren.
- Flexibilität durch **dezernatsübergreifende Budgets**, Berücksichtigung von Synergien ermöglichen.
- Die Formulierung von **Nachhaltigkeitskriterien für die Vergabe und den Verkauf** von Liegenschaften, Gebäuden, Geschäften und für den Wohnungsbau.
- Die **Beteiligung** der Kölner Bürger\*innen und der engagierten Zivilgesellschaft an der Formulierung dieser strategischen Ziele.



## ÖFFENTLICHE GELDER IM KONTEXT DER SDGs

Die Entwicklung von Nachhaltigkeitskriterien für den städtischen Haushalt ist für die Erreichung von **SDG 11** und **SDG 12** zwingend notwendig.

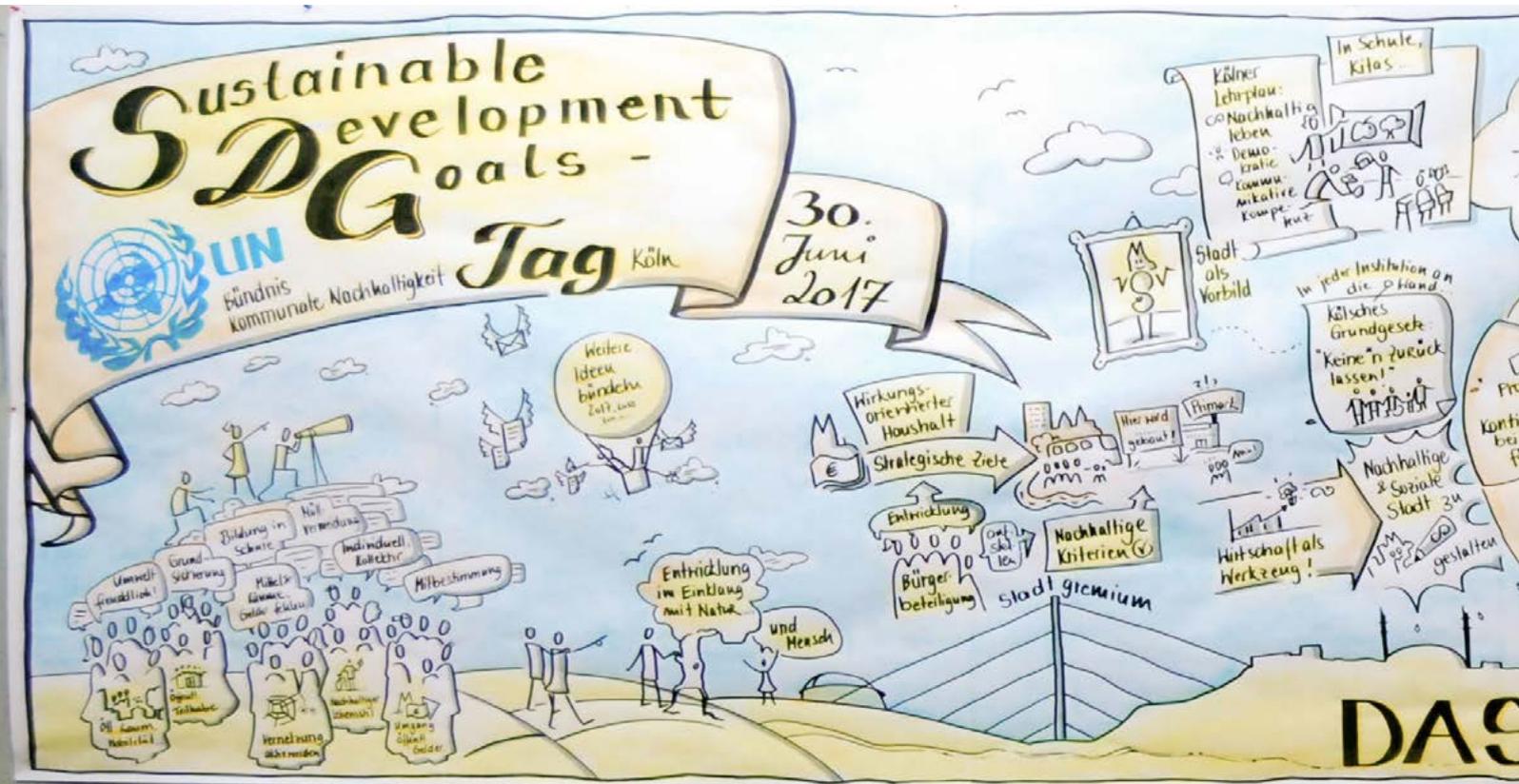
Perspektivisch kann eine neue Zielformulierung für die Nutzung öffentlicher Gelder die Prioritätensetzung im städtischen Handeln verschieben und somit einen Einfluss auf alle Lebensbereiche und kommunale Handlungsfelder haben. Ins-

besondere zu den anderen während des SDG-Tages diskutierten Themen: Zugang zu Bildung und Chancengleichheit (SDG 4 und SDG 10), die Gestaltung von öffentlichen Räumen und Freiflächen sowie der Zugang zu diesen (SDG 9 und SDG 11).

Wichtig ist hier vor allem der Erhalt von nicht kommerziellen Freiräumen und die Beteiligung der Kölner Bürger\*innen an Vergabeverfahren.



# EPILOG



„Das Köln, das wir wollen“, eine Vision von unserer Stadt in 2030, das ist das Ergebnis des ersten Kölner SDG-Tages. Fünf Themenkomplexe wurden im Kontext der Agenda 2030 und ihrer 17 Nachhaltigkeitsziele lebhaft diskutiert: Öffentlicher Raum, Gesellschaftliche Teilhabe, Vernetzung, Nachhaltige Lebensstile und Öffentliche Gelder.

Der Tag zeigte allen Beteiligten, welche **Herausforderungen** in Köln besondere Relevanz haben und die entworfene Vision bietet **Lösungsansätze für eine zukunftsfähige Stadt Köln**. Gleichzeitig wurde deutlich, dass diese Vision nur ein Ausschnitt sein kann, der in der Tiefe und Breite mit weiteren Akteuren aus der Zivilgesellschaft und Kölner Bürger\*innen ausgearbeitet werden soll: Eine umfassende

Vision für die Zukunft unserer Stadt muss so partizipativ wie möglich entwickelt werden, dabei die Diversität der in ihr lebenden Menschen widerspiegeln und noch viele weitere Themenkomplexe abdecken.

Aber auch die fünf Themenkomplexe konnten an einem Tag natürlich nicht ‚zu Ende‘ diskutiert werden. So wird es – ein Ergebnis der Abschlussdiskussion – noch in diesem Jahr ein bis zwei Treffen einer neuen **Arbeitsgruppe zum Themenkomplex „Öffentlicher Raum“** geben. Hier können die lebhaften Diskussionen weitergeführt werden.

Ebenso kam der Wunsch auf, die bestehenden Kompetenzen und Expertisen innerhalb des Bündnisses zu sammeln und allen Mitgliedern zur Verfügung zu stellen.

Graphic Recording online unter:

→ [koelnglobalnachhaltig.de/downloads/](http://koelnglobalnachhaltig.de/downloads/)



Eine Aufgabe, der sich die Koordinierungsgruppe des Bündnisses für kommunale Nachhaltigkeit widmen wird.

Die Ergebnisse des ersten SDG-Tages tragen dazu bei, zivilgesellschaftliche Forderungen für ein global nachhaltiges Köln zu formulieren und zu visualisieren. Ziel des Bündnisses für kommunale Nachhaltigkeit Köln ist es, diese an die Stadtpolitik und -verwaltung weiterzutragen und in die **Reformprozesse** einzubringen. Unsere Vision von Köln 2030 – dem Köln, das wir wollen – möchten wir außerdem auf der städtischen **Nachhaltigkeitskonferenz** einbringen, die für diesen Winter geplant ist. Wir möchten dort unseren Ideen eine Bühne geben.

Als nächster Schritt ist deshalb geplant, die formulierten Visionen, Bedarfe und Forderungen näher zu betrachten und daraus **Aktivitäten und Maßnahmen** zu entwickeln. Dafür möchten wir alle Teilnehmenden und Bündnismitglieder zum **Herbstplenum am 11.10.2017** einladen und aufrufen daran weiterzuarbeiten.

Wir möchten in einem global, nachhaltigen Köln leben. Wir haben mit der Visionsentwicklung begonnen. Fordern wir unser Köln 2030 ein!



Herausgeber:  
Allerweltshaus Köln e. V.  
Körnerstraße 77–79, 50823 Köln  
[www.allerweltshaus.de](http://www.allerweltshaus.de)

Projektleitung:  
Sabrina Cali und Michaela Roelfes  
[koelnglobalnachhaltig@allerweltshaus.de](mailto:koelnglobalnachhaltig@allerweltshaus.de)  
[www.koelnglobalnachhaltig.de](http://www.koelnglobalnachhaltig.de)  
[facebook.com/koelnglobalnachhaltig](https://facebook.com/koelnglobalnachhaltig)

Moderation:  
Mona Nielen, INZWISCHEN – Raum für Wesentliches GbR

Graphic Recording:  
Michaela Ruhfus, BIKABO | Kommunikationslotsen

Fotografie:  
Florine Beyer

Layout und Satz:  
Daniel Ullrich, reingestalter.de

In Kooperation mit



Mit freundlicher Unterstützung der

